

Generalsanierung von Troisdorf bis Unkel



Grafik: GA; Quelle: Deutsche Bahn

- 16.000 m Oberleitung (Fahrdrabtwechsel)
- 18.500 m Gleis (Erneuerung und Instandhaltung)
- 53 Weichen
- 10 Weichenheizstationen
- 1 Brücke
- 150 m Schwergewichtsmauern
- 4 Haltestellen werden erneuert
- 2 Gleisfeldbeleuchtungen

Streckenlänge: 25,8 km
Zeitraum: 10.07.2026 - 11.12.2026
Dauer: 5 Monate

Im Jahr 2026 soll die rechte Rheinstrecke unter anderem zwischen Troisdorf und Unkel saniert werden. Das Foto zeigt den Streckenabschnitt in Linz. Auch dieser ist betroffen.

FOTO: FRANK HOMANN

VON CHRISTOPH MEURER

Ob fünf Monate eine lange Zeit sind oder nicht, hängt von der Betrachtungsweise ab. Für das, was die Deutsche Bahn im Jahr 2026 mit der rechten Rheinstrecke vorhat, sind fünf Monate hoffentlich ausreichend.

Vom 10. Juli bis zum 11. Dezember 2026 ist die Strecke zwischen Troisdorf und Wiesbaden komplett gesperrt. In diesem Zeitraum soll sie im Rahmen der deutschlandweiten Generalsanierungen wichtiger Strecken (siehe Info-Kasten) umfassend erneuert werden: neue Gleise, neue Technik, auf Vordermann gebrachte Bahnhöfe – und das alles auf einmal, also nicht wie bisher mit einzelnen Baustellen und Einschränkungen mal hier, mal dort.

So wie bislang gearbeitet worden sei, sei man nicht in der Lage, „den massiven Bedarf an Baumaßnahmen“ umzusetzen, sagte Jens Sülwold bei einem Pressegespräch am Dienstag. Er ist Projektleiter der Bahn für den Abschnitt der Generalsanierung in NRW beziehungsweise bis Unkel.

Alleine auf diesem Abschnitt will die Bahn nach eigenen Angaben 16 Kilometer Oberleitungen austauschen und fast 19 Kilometer Gleise erneuern beziehungsweise instand setzen. 53 Weichen werden saniert sowie zehn Weichenheizstationen, die dazu dienen, dass Weichen auch bei Kälte funktionieren. Eine Brücke

über die Sieg zwischen Friedrich-Wilhelms-Hütte und Menden soll laut Sülwold neu gebaut werden, ebenso wie 150 Meter Stützmauer am Rhein. Auch werden die Bahnhöfe in Niederdollendorf, Königswinter, Rhöndorf und Bad Honnef teils umfassend modernisiert. Zuletzt werden zwei sogenannte Gleisfeldbeleuchtungen erneuert. Sie dienen der Sicherheit des Bahnpersonals.

„Nach einer Generalsanierung soll dieser Abschnitt mindestens fünf Jahre nicht mehr gesperrt werden müssen“, so Sülwold. Zugleich wollen die Verantwortlichen die Zeit des Stillstands auch dazu nutzen, um das Projekt S13 voranzubringen. „Eine fünfmonatige Sperrung ist ein Segen“, so Sülwold.

In dieser Hinsicht hatte er gute und schlechte Nachrichten. Mit dem, was die Bahn bis zum Beginn der Totalsperrung und während dieser am S13-Projekt schaffen will, soll die S-Bahn dem Projektleiter zufolge ab Ende 2026 bis Bonn-Beuel fahren können. Dieses Jahr war zu einem früheren Zeitpunkt schon einmal als Zielmarke genannt worden, später war dann von 2028 die Rede. Man habe „Bauabläufe auf links gedreht“, um das hinzubekommen, so Sülwold.

Und die schlechte Nachricht? Der Abschnitt der S13 bis Oberkassel wird nach Angaben der Bahn nicht vor 2030 angegangen. Das liegt laut Sülwold unter anderem daran, dass infolge der jetzigen Umschichtungen von Arbeiten erst einmal keine

BAUARBEITEN Für eine umfassende Sanierung sperrt die Bahn die rechte Rheinstrecke von Juli bis Dezember 2026. Die sogenannte Generalsanierung hat auch Auswirkungen auf das S13-Projekt. Bis Beuel soll die Bahn bereits ab Ende 2026 fahren, bis Oberkassel aber erst weit nach 2030

weiteren Bau- beziehungsweise Sperrpausen für das Projekt möglich sind, weil andere Baumaßnahmen in der Folge dran sind, etwa Brückenerneuerungen im linksrheinischen Köln.

Bis Sommer 2026 sollen beim S13-Ausbau nach Angaben der Bahn 21 von 26 Brücken zwischen Troisdorf und Beuel fertiggestellt sein. Auch das neue elektronische Stellwerk in Beuel soll in Betrieb gehen. Während der Totalsperrung

sind die restlichen Brücken an der Reihe sowie Gleise, Weichen und der barrierefreie Ausbau der Station in Beuel. Ebenso soll die Station in Vich fähig werden.

Eine fünfmonatige Streckensperrung mag für Ingenieure und Bauarbeiter ein Segen sein, für Bahnreisende ist es ein Fluch. Ein Verkehrsersatzkonzept gibt es derzeit aber noch nicht. Ein solches solle „mit möglichst viel Komfort und möglichst wenig Reisezeitverlust“

funktionieren, sagte Sülwold. Es gebe bereits Testläufe mit Schnellbussen zwischen Troisdorf und Beuel. Bei einem Ersatzkonzept kommt der Nahverkehrszweckverband Go.Rheinland ins Spiel. Man werde sich mit den betroffenen Kommunen zusammensetzen, erläuterte Go.Rheinland-Geschäftsführer Norbert Reinkober. Vieles sei denkbar – vielleicht auch Takterhöhungen bei Stadtbahnen oder Änderungen bei Ampelschaltungen, um für Schnellbusse grüne Wellen zu ermöglichen.

Die Details des Ersatzkonzepts sollten Fachleute erarbeiten, hieß es. „Mit einem zeitlichen Vorlauf von zwei Jahren ist das händelbar“, sagte Sülwold zuversichtlich.

Generalsanierung, Totalsperrung und das Vorziehen von S13-Arbeiten sind eine „absolute Herausforderung für alle“, befand Reinkober. Und tatsächlich ist sie noch größer. Wie DB-Projektleiter Jens Sülwold zu berichten wusste, hat sich die Autobahn GmbH an das Mammutprojekt geheftet. Es gehe um eine Brücke der A59, in der Nähe jener Brücke, die im vergangenen Jahr für die S13 verbreitert wurde.

Bei besagter zweiter Brücke – also nicht bei der gerade erst verbreiterten Brücke – sind nach Aussagen der Bahn und von Go.Rheinland Schäden festgestellt worden, sodass sie erneuert werden müsse. Dafür müsse unter anderem die Autobahn wieder einmal gesperrt werden, was laut Sülwold in den Sommerferien 2026 passieren soll. Für Bahnutzer

und Autofahrer dürfte die Generalsanierung mit allen Projekten eine heiße Zeit werden, unabhängig der Temperaturen.

Leitartikel Seite 2

MAMMUTPROJEKTE

Generalsanierungen bis ins Jahr 2030

Mit Großprojekten will die Bahn für bessere Bedingungen auf ihren Strecken sorgen. Noch bis 2030 sollen auf Abschnitten alle Bauarbeiten auf einmal erfolgen – also während nur einer langen Sperrung.

Eine Generalsanierung umfasst laut Bahn neben der Erneuerung der Infrastruktur auch die Modernisierung von Bahnhöfen sowie in vielen Fällen auch die Digitalisierung der Strecke. Betroffen sind davon bundesweit 40 Streckenabschnitte mit einer Gesamtlänge von mehr als 4000 Kilometern. Los geht es noch in diesem Sommer mit der Sanierung und der Sperrung der sogenannten Riedbahn zwischen Frankfurt und Mannheim.

Die rechte Rheinstrecke (Troisdorf bis Wiesbaden) kommt 2026 an die Reihe, die linke Rheinstrecke (Hürth-Kalscheuren bis Mainz) soll im Jahr 2028 dran sein. me

Fünf Monate Stillstand

Miese EM-Bilanz – Bundestag soll Bahn-Pannen aufarbeiten

PÜNKTLICHKEIT Konzern steht wegen bisheriger Leistung bei dem Fußball-Turnier mächtig unter Druck. Nun sollen Kundenrechte verbessert werden

VON HAGEN STRAUSS

Kürzlich veröffentlichte die Bahn eine Leistungsbilanz für die Europameisterschaft. In den ersten zwei Wochen des Turniers hätten sechs Millionen Menschen ICE und IC-Züge benutzt, 100.000 Fahrgäste mehr habe es pro Tag an den Bahnhöfen der Spielorte gegeben.

Die Bahn weiter: „Seit EM-Start wurden in der Bordgastronomie 120.000 Liter Bier verkauft.“ Nun gut. Reichlich unkonkret wurde aber auch dies erwähnt: Man danke den Fans „für ihre Geduld und Umsicht“, wenn die Bahnfahrt einmal nicht so geklappt habe. Der Politik ist der Geduldsfaden nun aber wohl gerissen.

Der Parlamentsgeschäftsführer der Union, Thorsten Frei (CDU), sagte unserer Redaktion: „Wir brauchen eine parlamentarische Aufarbeitung der Bahn-Pannen während der EM. Die Performance ist suboptimal.“ Frei ergänzte: „Die Pünktlichkeitszahlen sind jenseits dessen, was akzeptabel ist.“ Das gelte aber nicht nur „unter den zu gegebenen Maßen verschärften Bedingungen der EM mit den vielen Gästen aus dem europäischen Ausland“. Die Ausschüsse des Bundestages müssten sich aber nach der Sommerpause mit der EM-Bilanz der Bahn beschäftigen.

Laut Medienbericht sollen im Juni nur 52,5 Prozent der ICs pünktlich gewesen sein. Noch unpünktlicher als sowieso schon – so

lag die Quote im Fernverkehr im vergangenen Jahr lediglich bei 64 Prozent, 2022 waren es 65,2 Prozent. Schon zählt mancher in der Politik die Konzernspitze um Bahnchef Richard Lutz an.

Viele Überschwemmungen Anfang Juni beeinträchtigen Pünktlichkeit

Richtig ist aber auch: Der Sommer ist immer heikel für das Unternehmen, weil deutlich mehr Reisende unterwegs sind. Außerdem gab es Anfang Juni viele Überschwemmungen, die die Pünktlichkeit massiv beeinträchtigt haben.

„Der Juni war durch externe Faktoren wie die Flutschäden an den Bahnstrecken und zusätzliche Fahrgäste aufgrund der EM sicher-



Zahlreiche EM-Fans nutzen die Bahn, um zu Spielen zu kommen. FOTO: DPA

lich kein gewöhnlicher Monat“, so Detlef Müller, Fraktionsvize der SPD, zu unserer Redaktion. Nichtsdestotrotz seien die Verspätungen ein großes Ärgernis. „Die Fahrgäste

erwarten zurecht pünktliche und funktionierende Züge.“ Der Bund stelle für die anstehenden Korridor-sanierungen auf dem Schienennetz Milliardenbeträge bereit. Die Bahn müsse die Mittel nun erfolgreich verbauen, „damit die Zuverlässigkeit im Netz wieder steigt“, forderte der Verkehrsexperte.

Schon am Donnerstag wird das Thema Bahn im Bundestag mitbehandelt werden. Dann wird ein Antrag der Union debattiert, der für mehr Verbraucherschutz sorgen soll. Darin wird zum einen gefordert, dass es anders als vom Konzern vorgesehen die Bahn card weiterhin als Karte geben soll, weil ein rein digitales Format ganze Personengruppen ausschließe. Zugleich will die Union für Verbesserungen bei den Reser-

vierungskosten sorgen: „Die großen Schwierigkeiten, unter denen viele Fußball-Fans aktuell bei der EM mit der Bahn zu kämpfen haben, verlangen einmal mehr nach einer Stärkung der Kundenrechte“, so Fraktionsvize Steffen Bilger (CDU) zu unserer Redaktion.

Ein wichtiger Punkt seien die laufend steigenden Reservierungskosten. „Es ist vollkommen verständlich, dass Bahnkunden diesen mühsam hinterherlaufen müssen, wenn der Zug gar nicht gefahren ist oder wenn wegen großer Verspätungen eine andere Verbindung gewählt werden musste“, so Bilger. „Bis das Geld da ist, ist die EM längst vorbei.“ Die Union will daher für eine „automatische Rückerstattung“ sorgen – nach der Europameisterschaft.